



Hessischer Rundfunk: **Zuspruch am Morgen**

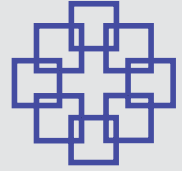
Mittwoch, 23. Januar 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christoph Wildfang**
Flörsheim-Weilbach

Nein sagen lernen

Schließlich hat die Mutter ihrem Sohn die 5000 € als Zuschuss für sein neues Auto gegeben. Es musste halt doch das Schnellere sein. Dann noch die breiten Reifen. Es soll ja schon auch nach was aussehen – für seine Freunde, hat er gesagt. Ich sitze der Mutter bei einer Tasse Kaffee gegenüber. Sie leidet insgeheim darunter, dass sie es nie schafft „nein“ zu sagen. Einige Zeit davor war ihre Tochter da. Deren Hund war das Problem, sie hatte sich so sehr einen wunderschönen Rassehund gewünscht, aber nun das Gassi gehen, jeden Tag drei Mal. Ob die Mutter nicht – für eine Weile – mal den Hund nehmen könne. Ohne Kosten natürlich. Futter hatte die Tochter bereits vorsorglich kistenweise gekauft und die Termine beim Tierarzt waren auch schon fest. Und das Bürsten nicht vergessen und die Plastiksäckchen für die Hinterlassenschaften. Die Mutter atmet wieder deutlich aus. Sie macht es ja gern, aber ... Sie wollte eigentlich öfter mal ihre Freundinnen in Wiesbaden besuchen, aber nun mit dem Hund ... Und eine andere Freundin von früher hatte gefragt, ob sie sich nicht ein Doppelzimmer teilen für die Israelreise der Kirchengemeinde. Aber nun hat sie ja das Geld schon für das Auto ausgegeben. So viel hat sie auch nicht gespart. Klar sie gönnt es ja ihrem Sohn und freut sich auch, wenn er sich freut, aber Wieder atmet sie hörbar aus und rührt in ihrem schwarzen Kaffee, dass sich ein richtiger kleiner Strudel ergibt. Sie räuspert sich: „Ich bin doch auch etwas wert, so mein Leben,“ sagt sie und rührt und rührt. Was ihr fehlt, ist dass sie nicht gelernt hat, auch mal „nein“ zu sagen. Sie funktioniert wie eine Maschine, gibt was sie hat, wird nach Lust und Laune eingespannt. Die um sie herum meinen es keinesfalls böse, es hat sich eben so entwickelt. Wenn sie etwas sagen würde, hieße es sicher: „Wieso hast du denn nicht einmal etwas gesagt?“ Sie hat immer gegeben. Am meisten ihre Zeit. Ihr fällt es einfach schwer, sich auch mal etwas zu gönnen. Ich erzähle ihr von einem Sommerzeltlager in Schweden, es war ein riesiges Zeltlager mit ganz vielen Jugendlichen. Die hatten ihren Spaß, die Betreuer waren nach einer Weile mit den Nerven am Ende, wie das eben so ist. Dann gab es aber ein besonderes Zelt: Das „Ich tu mir was Gutes – Zelt“.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 23. Januar 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christoph Wildfang**
Flörsheim-Weilbach

Da konnte man als Jugendbetreuer hingehen und da durfte einen keiner stören. Dort gab's alle Zeitungen, schöne Musik, eine Tasse Kaffee, jemand konnte einem sogar die Nackenmuskeln massieren – einfach ein Raum, nur für den Betreuer, der sonst ja immer fleißig schaffen musste. „Das habe ich mir gemerkt,“ habe ich der geschafften Mutter erzählt. Ich brauche auch mal eine Wohlfühlzeit. Ich kann nicht einfach irgendwie funktionieren und immer nur geben. Ich bin mir das wert, dass ich mir auch mal was gönne, was Besonderes, mir persönlich etwas schenke. Dazu gehört auch, dass ich bei zu vielen Ansprüchen an mich auch lernen muss „nein“ zu sagen, zum Beispiel, wenn eben mein Wohlfühltag da ist. Dann gönne ich mir ein tolles Schwimmbad mit allem drum und dran oder was Leckeres – ohne kochen zu müssen, oder was Teures – auch wenn's nicht nur super notwendig ist. Bei meiner Erzählung hat die Mutter aufgehört zu rühren und schaut mich überrascht an. „Sie sind was wert und zwar eine Menge,“ sage ich. „In den Augen Gottes sind Sie einfach wertvoll, ein richtiger Schatz!“ Da sprudeln ganz viele Ideen aus der engagierten Mutter: was sie alles mal machen wollte. Was sie fast mal gemacht hätte: Theater, Kabarett, so ein Krimi-Essen zum Mitmachen, überhaupt die Welt kennen lernen und viele andere Ideen. Sie strahlt. „Einfach wird's aber net, das Nein-Sagen“ sagt sie und lächelt.